

daher die Feinde zuerst auf dem Hals haben und sei deswegen nicht rätlich, sich aller Mannschaft zu entblößen.

So wurden die Landammänner Lorenz Tschetter von Schaan und Franz Josef Neischer von Gamprin nach Ulm geschickt mit Empfehlungsbriefen vom Oberamt. Sie brachten die Nachricht zurück: die Sache sei nicht so gemeint gewesen, wie die Gemeinden sie aufgefaßt hatten. Das schwäbische Kreisdirektorium wolle nur ein Verzeichnis der waffenfähigen Mannschaft und Vermehrung des Kontingents. Man schickte also noch einen Reiter und vier Mann zu Fuß und später noch zehn Mann und gab das verlangte Verzeichnis. Im Dezember 1794 kamen österreichische Truppen nach Vorarlberg; ein Teil davon wurde auch in das Liechtensteinische verlegt und verursachte dem Lande große Kosten. Besonders schwer wurde im folgenden Jahr die Gemeinde Balzers heimgesucht. Während eines heftig wehenden Föhns brach am 22. Oktober Feuer in einem Hause aus, welches so reißend schnell um sich griff, daß in kurzer Zeit 70 Häuser samt Kirche und Pfarrhof in vollen Flammen standen. Ans Löschen war umsoweniger zu denken, da die Leute auf dem Felde beschäftigt waren. So heftig war der Föhnsturm, daß er Funken ins Wartauische über den Rhein trug und dort Häuser in Asche legte. Das Unglück traf um so härter, weil der größte Teil der Feldfrüchte und alles Heu eingeerntet waren und 40 Familien ohne Obdach und ohne Mittel zum Unterhalt waren. Drei Personen verloren durch den Brand das Leben. Der damalige Landvogt Menzinger nahm sich der Verunglückten mit edlem Eifer an und vom Inland und dem Auslande kamen milde Spenden.

So kam das Jahr 1796. In Italien erhielt den Oberbefehl über die französische Armee Napoleon Bonaparte. Er schlug die Oesterreicher in mehreren Treffen nach einander und besetzte Mailand. Die Oesterreicher wurden ins Tirol zurückgedrängt, wo sich das Volk bewaffnete und die Pässe besetzte. Nur Mantua hielt sich und ein gewaltiger Kampf entspann sich um den Besitz desselben. Die italienischen Staaten Parma, Sardinien, Modena, Neapel, der Kirchenstaat schlossen Frieden oder Waffenstillstand. Die raschen Fortschritte der Franzosen in Italien erregten große Bestürzung im Liechtensteinischen und in Vorarlberg; denn man glaubte, sie werden durch Graubünden, welches man für französisch gesinnt hielt, in das Reich dringen. In Vorarlberg bewaffnete sich das Volk. Der Landvogt Menzinger berief ebenfalls die Vorsteher der Landschaften Baduz und Schellenberg zusammen und forderte sie auf, dahin zu wirken, daß das Volk sich freiwillig bewaffne. Die Ge-